

Pulsnitzer Wochenblatt

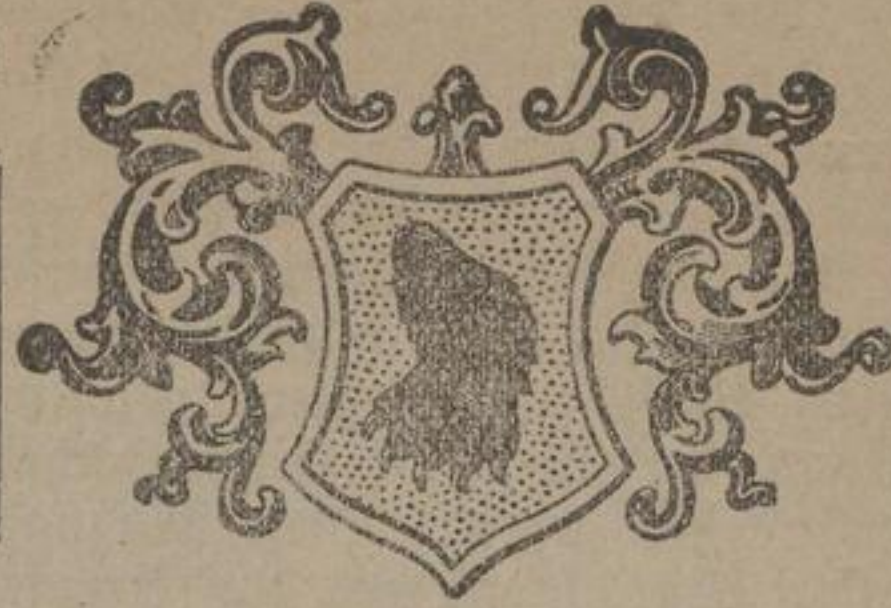
Verleger: Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3500.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3300.—; durch die Post monatlich M 3500.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitspalte (Moffe's Zeilenmaß 14) M. 450.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 400.—. Einzige Zeile M 1350.—, und M 1200.—. Reklame M 1000.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachschlag in Rechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 72.

Dienstag, den 19. Juni 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Auf Blatt 364 des Handelsregisters, die Firma Ing. Gärtner & Enauk in Großhörn betreffend, ist heute eingetragen worden:
Prokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Richard Dehme in Großhörn.

Amtsgericht Pulsnitz, am 12. Juni 1923.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Dorfstraße in Obersteina liegt beim Postamt Pulsnitz (Sa.) vom 26. ab 4 Wochen aus.
Dresden-N. 6, den 16. Juni 1923. Telegraphenbauamt 2.

Die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1922, sowie die erste Rate Wohnungsbaubauabgabe 1923 und der Erfüllungsbetrag der Wohnungsbaubauabgabe auf das erste Kalendervierteljahr 1923 sind spätestens bis zum

15. nächsten Monats

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an unsere Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Pulsnitz, am 18. Juni 1923.

Der Stadtrat.

Die Stelle des Stellvertreters des städtischen Wassermeisters soll ab 1. Juli 1923 neu besetzt werden. Die Entschädigung für diese Stelle soll von Quartal zu Quartal festgestellt werden.
Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 25. Juni 1923 in der Ratskanzlei einreichen.

Pulsnitz, am 16. Juni 1923.

Der Stadtrat.

Kirschen = Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Stadtgemeinde Pulsnitz an der Pulsnitz-Ohorn-Bretzniger Straße soll

Donnerstag, den 21. Juni 1923, nachm. 5 Uhr

an Ort und Stelle baumweise an hiesige Einwohner, welche nicht selbst Besitzer von Kirschenbäumen sind, öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Das Pachtgeld ist sofort zu bezahlen.

Pulsnitz, am 19. Juni 1923.

Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Seit Sonnabend befinden sich im ganzen Reiche die Kisten im Streite. Nur in Berlin und Hamburg ist eine vorläufige Einigung erzielt worden.

Vorausichtlich muß schon am ersten Juli mit einer neuen Tarif-erhöhung bei der Eisenbahn gerechnet werden.

Es ist nun doch mit der Neubekleidung des sächsischen Justizministeriums zu rechnen; Amtsgerichtspräsident Neu-Weitzing kommt für den Posten in Frage.

Das Einlageverhältnis bei den sächsischen Sparkassen war umgerechnet in Goldwährung in Friedenszeiten, ungefähr 1000 Mal so hoch wie jetzt.

Das Kriegsgericht in Essen hat eine Anzahl Zehndirektoren zu insgesamt 26 Jahren Gefängnis und 1371 Milliarden Geldstrafe verurteilt.

Mit 375 gegen 200 Stimmen hat die französische Kammer die Politik Poincarés gebilligt.

Eine Verfügung des Generals Degoutte verhängte die sofortige Blockade über Rohprodukte, Galsfertigsfabrikate und chemische Erzeugnisse derjenigen Firmen, die im besetzten Gebiet Kohlen-gruben haben und mit Bezahlung der Kohlensteuer im Rückstande sind.

Deute beginnen im Reichsverkehrsministerium Beratungen über neue Eisenbahntarifserhöhungen, die zum 1. Juli in Kraft treten sollen.

Aus dem Heimatmuseum in Werseburg raubte ein Dieb die Sammlung alter Münzen, die einen Wert von Hunderten von Millionen besitzt.

Großbritannien hat den Vereinigten Staaten die erste Zahlung für die Amortisation der britischen Schulden im Betrage von 68 Millionen Pfund Sterling geleistet.

In Schlesien ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen; rund 90000 Arbeiter befinden sich im Ausstand.

Der Streik im oberdeutschen Industriegebiet geht seinem Ende entgegen. In den meisten Betrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen.

In einer bemerkenswerten Rede in Oxford erklärte der englische Ministerpräsident Baldwin, die Angelsachsen hätten die Mission zum Wiederaufbau der Welt.

Die Mehrheit Poincarés.

Herr Poincaré hat sich wiederum von der französischen Kammer ein Vertrauensvotum geholt, und zwar diesmal nicht für seinen Krieg an der Ruhr, sondern für Fragen der innerfranzösischen Politik. Das Vertrauensvotum stützt sich auf eine stattliche Anzahl von Stimmen, die beweisen, daß die innere Stellung Poincarés doch noch gefestigter ist, als man es vielfach annahm. Gewiß, die Mehrheit für Herrn Poincaré umfaßt nicht mehr, wie bei der letzten Abstimmung, 498 Stimmen gegen 76 der Opposition, sondern ist um ein rundes Drittel weniger geworden. Die letzte Abstimmung war rein außenpolitischer Art und unter diesem Gesichtspunkt mußte der nationale Bloc, der die Regierung Poincarés auf den Schül gehoben hat und seine Politik von Anfang an stützte, geschlossen für ihn eintreten, so sehr es auch schon im inneren Schül krachte. Da diesmal rein innere Fragen zur Debatte standen, konnten die Radikalsocialisten, die sich schon lange nicht recht wohl in der Gesellschaft der extremen Rechten fühlten, den Weg ins Freie gewinnen, ohne deshalb als zu unpatrisch gescholten werden. Sie mußten diesen Weg suchen, um nicht im kommenden Wahlkampf zwischen rechts und links hoffnungslos zerrissen zu werden, und somit allen alle Kosten der vom bloc national gemachten Fehler zu tragen.

Poincaré vermag sich nunmehr nur auf die Rechte zu stützen und seine Politik muß in noch viel größerem Maße als bisher den Anregungen und Forderungen des Rechtsblocs folgen. Es ist anzunehmen, daß sich diese neue parlamentarische Lage in Kürze auch in einer Umbildung des französischen Kabinetts ausdrücken wird, indem sich verschiedene von den Radikalsocialisten gestellte Minister und Staatssekretäre zurückziehen, um ausgesprochenen Vertrauensleuten der Rechten Platz zu machen. Dies muß natürlich in der Folge die innere Spannung verschärfen und auch auf den Wahlkampf einwirken, der bereits seine Schatten vorauswirft und dessen Möglichkeiten immerhin dadurch schon herabgesetzt werden können, daß in den letzten Nachwahlen der nationale Bloc schwere Niederlagen erlitten hat.

Die Rechtsmehrheit, die nun mit Herrn Poincaré durch die und dünn geht und ohne Zweifel nichts unterlassen wird, um ihn durch die und dünn zu treiben, ist also nur die Mehrheit von heute. Die Mehrheit von morgen kann eine ganz andere sein und wenn sie sich auch aus innerpolitischen Gründen heraus bildet, so wird sie doch zwangsläufig zu einer anderen äußeren Politik kommen müssen. Das ist eine Möglichkeit, mit der offenbar England rechnet, wenn es jetzt auffällig wenig Eile zeigt, die schwebenden Fragen zu einer Regelung zu bringen. Es ist aber auch zugleich eine Möglichkeit, die von Deutschland bewußt in seine politische Berechnung eingezeichnet werden muß, selbst wenn vor jedem Optimismus zu warnen ist, daß etwa mit einem Dankschloß in Frankreich friedlich und freundschaftlich Kirshen zu essen seien. Deutschlands unerschütterliches Festhalten am passiven Widerstand, selbst wenn die notwendigen Opfer die Kraft zu übersteigen scheinen, muß dem französischen Rechtsblock immer größere Schwierigkeiten bereiten, denen er auch durch die schärfsten wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen nicht Herr zu werden vermag, sondern die in ihren Folgen auch im inneren Frankreich als drückend empfunden werden müssen. Es sei da nur an die Schwierigkeit weiterer Mobilisierung oder nochmaliger Verlängerung der Dienstzeit erinnert. Der Kampf nähert sich seinem Ende, aber dieser Endkampf wird sich über Monate erstrecken und wenn es Deutschland gelingt, die Minute länger, auf die es ankommt, die Widerstandskraft und die Nerven zu behalten, so wird die Poincaré Mehrheit die verhängnisvolle Niederlage davontragen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Spende.) Die Schützengendepanation hat heute Herrn Bürgermeister für die Zwecke der Altershilfe einen Betrag von 50 000 M überwiesen. Herr Bürgermeister hat die Spende mit wärmsten Worten des Dankes angenommen und seiner Bestimmung zugeführt.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Bedeutend ermäßigte Eintrittskarten in die Ausstellung Spiel und Sport, Dresden, können zum Preise

von 1200 M beim Vorkündenden, Studienrat Holle entnommen werden.

Pulsnitz. (Mütterberatung.) Die Mütterberatungssprechstunde in Pulsnitz findet Mittwoch, den 20. Juni 1923, nachmittags 4 Uhr (nicht 3 Uhr) im Rathaus 1 Treppe statt. Arzt ist anwesend.

— (Vor Sommer Anfang.) Nur wenige Tage noch, und der „Frühling“ ist zu Ende. Er wird uns, was die Witterung namentlich seiner zweiten Hälfte anbelangt, in denbar unausgesprochenster Erinnerung bleiben. Und bedauerlicherweise sind auch noch keine Anzeichen für baldige Änderung der gegenwärtigen trostlosen Witterung vorhanden, da sich über Island schon wieder ein neues Tief zeigt, das wahrscheinlich schon vor dem Abzug der älteren Depression soweit nach Südborder vorbringen wird, um die Witterung bei uns erneut durch Regenschläge und niedrige Temperatur zu beeinflussen. Nur stabile Verlagerung hohen Luftdrucks über Nord- und Mitteleuropa kann zur Zeit einen Umschwung zum Besseren bringen; aber die Aussichten dafür sind angesichts des Auftauchens der erwähnten neuen Islandwirbels bisher äußerst gering, und wir müssen uns auch für die Folgezeit auf unfreudliches, nachkaltes Wetter gefaßt machen.

— (Ueber den Begriff des Stallpreises.) Beim Viehmarkt wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben: Nach einem Rundschreiben der Landespreisprüfungsstelle dürfen Landwirte von Fleischermeistern beim Verkauf von Vieh nicht den vollen Notierungspreis der Leipziger, Chemnitzer, Dresdner oder eines anderen Schlachtviehmarktes fordern und außerdem für alle Tiere Höchstnotiz verlangen, sondern nur den sogenannten Stallpreis, der bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent und bei Schweinen 16 Prozent niedriger sein muß, als der jeweilige Notierungspreis. Die Forderung der Landwirte auf Zahlung der Höchstnotiz muß als Preisstreitigkeit angesehen werden. Uebzgens sind die Viehpreise nach der Qualität des Viehs zu bewerten. Die Preisprüfungsstellen sind angewiesen, Landwirte und Fleischer scharf zu kontrollieren.

— (Abrundung der Buchungsbeträge auf volle 100 Mark.) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, werden auch die in der Vereinfachung von Banken und Bankiers in Ostschaffen zusammengeschlossenen Banken ab 1. Juli 1923 die Abrundung der Buchungsbeträge auf volle 100 M vornehmen. Die Einzelheiten ergeben sich aus der Anzeige. Veranlassung zu dem Beschluß hat der geringe Wert der Beträge unter 100 M gegeben. Ferner wurde es notwendig, sich den Einrichtungen der im Gebrauch befindlichen Rechenmaschinen hinsichtlich der vorhandenen Ziffernreihen anzupassen. Bei den heutigen Gehaltszügen spielt natürlich auch die Ersparung von Arbeitszeit eine erhebliche Rolle.

— (Forderungen der Kinderreichen.) Auf einer Bundestagung, die in diesen Tagen in Berlin stattfand, hat der Bund der Kinderreichen Deutschlands sich über die Sorgen der Familienväter

ble englischen Stoffen Unschick, so spant England ge-
linde und der deutsche Reichthum so hoch, Seiten auf,
barant kamen an einem Buchdruckerkunstwerk drei ver-
larste Strücker auf den Gutshof, gerabe in der Zeit, da
rühme schawne Steden folgen auf den Stückelbuden wch
gundhullich nach seinen Ursprungslande als „Kolombo-
und die des Esheniums lebendige Kraft
ihre Gelehrten lang im Streben sich benachteiligen
Nicht fälscht, sondern

ausgesprochen und seine Forderungen formuliert. Die Forderungen der Kinderreichen gehen dahin, daß ihre Vertreter zu allen gesetzgeberischen Arbeiten, die für sie von einschneidender Bedeutung sind, hinzugezogen werden und daß ihnen ausreichender Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten (Sitz und Stimme in den Wohlfahrts-, Jugend-, Arbeits-, Wohnungs- und Mieteinigungsämtern) eingeräumt werde. Sie fordern u. a. weiter, daß bei der Veranlagung aller steuerbaren Einkommen und Vermögen auf die Zahl der Familienmitglieder mehr als bisher Rücksicht genommen, daß das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter sinngemäß auf Kinderreiche angewandt werde, ferner daß sie vom Schulgeld befreit werden und Lehrmittel kostenlos geliefert erhalten, sowie Herabsetzung der Eisenbahntarife für Kinderreiche.

(Ruhestandsbezüge.) Die Versorgungsgebührende der im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten, Gehilfen (diese, soweit sie im Staatsdienst angestellt waren) und Lehrer, sowie ihrer Hinterbliebenen, für Monat Juli werden, wie bereits mitgeteilt wurde, von Mitte dieses Monats an überwiesen. Zugleich mit dieser Ueberweisung erhalten die Versorgungsberechtigten den Nachzahlungsbetrag für die Monate Mai und Juni, der dem Versorgungszuschlag von 1460 v. H. für Juni entspricht. Der Nachzahlungsbetrag, der auf die weitere Erhöhung der Bezüge ab 1. Juni (Versorgungszuschlag von 2900 v. H.) auf die Monate Juni und Juli entfällt, wird den Versorgungsberechtigten in der ersten Woche des Juli überwiesen werden. Mit diesem letzteren Nachzahlungsbetrag werden fobann die Versorgungsgebührende bis Ende Juli voll nach dem gegenwärtigen Stande überwiesen sein.

(Zuschläge nach dem Reichsmietengesetz.) Das Justizministerium erläßt eine Verordnung über Zuschläge nach dem Reichsmietengesetz, die Bezug nimmt auf die kürzlich herausgegebenen sächsischen Ausführungsbestimmungen. Es wird mit Wirkung ab 1. Juli bestimmt: 1. Der Zuschlag für den Zinsdienst wird einheitlich für ganz Sachsen jährlich auf eine Grundmiete (85 Prozent der Friedensmiete) festgesetzt. 2. Die Rahmenätze für den Verwaltungsaufwand des Eigentümers werden bei Wohnräumen jährlich auf mindestens 4 und höchstens 8 Grundmieten bestimmt. Für gewerbliche Räume gelten besondere Bestimmungen. 3. Der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten nach § 16 Absatz 2, der nur einen Mindestzuschlag darstellt und in all denjenigen Gemeinden gilt, in denen keine höhere Festsetzung erforderlich ist, wird jährlich auf hundert Grundmieten festgesetzt. — Die Gemeinden haben bei Bekanntmachung der endgültig festgesetzten Zuschläge den unter 1. festgesetzten Zuschlag für den Zinsdienst, den unter 2. beschlossenen Zuschlag für den Verwaltungsaufwand und die von ihnen nach § 11 festgesetzten Prozentsätze der Grundmiete zu berechnenden Pachtätze für die Hausmannsarbeit besonders zu veröffentlichen.

(Unreife Stachelbeeren sind Gift für Kinder.) Unsere Jugend liebt es, die unreifen Beeren zu naschen. Vor diesem Naschen ist aber dringend zu warnen, denn unreife Beerenobst ist für den kindlichen Magen Gift. Die schwersten Magen- und Darmkrankungen können die Folgen sein.

(Vichtenberg. Gemeinderatsitzung.) Der Gebührenerhöhung für die Heimbürgerin wird zugestimmt, doch soll die Amtshauptmannschaft ersucht werden, die Sätze für den Bezirk einheitlich zu regeln. — Der Lohn des Straßenwärters wird vertragsgemäß erhöht. — Die Erhebung eines Gemeindezuschlages zur Wohnungsbauabgabe wird abgelehnt. — Die Pacht für Gemeindefelder wird auf rund 1 Zentner Roggen pro Scheffel und Jahr festgesetzt, berechnet nach Ramenzer Marktpreis und zahlbar je zur Hälfte am 1. April und 1. Oktober. — Die Grasnutzung an den außerhalb des Ortes gelegenen Straßenrändern soll Sonnabend, den 16. Juni meistbietend versteigert werden. — Die Kirchengewinnung an der Grobhdorfer und Mittelbacher Straße wird am 24. Juni parzellenweise an hiesige Ortsbewohner verpachtet. Händler werden hierbei nicht zugelassen und es soll keiner mehr als zwei Parzellen erhalten. Die jetzt bestehende Postagentur wird ab 1. Juli in eine einfache Agentur umgewandelt und somit unser Ort wieder dem Pulsnitzer Bestellbezirk angeschlossen. Die Beschlagnahme der Wohnung des Jagdpächters Klaus soll aufrechterhalten werden und das Mieteinigungsamt darüber entscheiden.

(Ramenz. Ueber einen ausgebeuteten Treibriemen diebstahl.) wird aus Hoyerwerda berichtet: Durch die Ramenzer Polizeibehörde wurde vor einigen Tagen dem hiesigen Landjägeramt die Mitteilung, daß einem dortigen (Ramenzer) Lederhändler ein Stück Leder, vermutlich von einem Treibriemen, von einer bestimmten Person zum Kauf angeboten worden sei. Die darauf sofort angestellten Ermittlungen führten zur Beschlagnahme des in Betracht kommenden Treibriemens, der 28 Zentimeter breit, 14 Meter lang und 66 Pfund schwer, einen Wert von ca. 7 Millionen Mark repräsentiert. Bei den am anderen Tage fortgesetzten Recherchen wurden als Diebe des Riemens die Arbeiter Paul Richter und Richard Defens aus Grube Erika, von der der nagelneue Riemen entwendet war, ermittelt. Beide wurden dem Amtsgericht Hoyerwerda zugeführt. Wer in dieser

Sache noch als Fehler in Frage kommt, muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben. — Eine weitere Diebstahlsfahndung fand durch die gemeinsame Arbeit der Bernsdorfer, Ramenzer und Straßgräbener Gendarmerie ihre Aufklärung. Vor ca. 3 Wochen wurde vom Schornstein der Weibitzer Glasfabrik ein größerer Teil Kupferdraht der darauf befindlichen Blitzableiteranlagen entwendet. Es gelang nun, den gestohlenen Draht in dem Augendick zu beschlagnehmen, wo er einem auswärtigen Altwarenhändler zum Kauf angeboten wurde. Als Täter wurde der Glasarbeiter G. in Bernsdorf festgestellt.

(Baugen. Gegen die Ernennung des Regierungsamtmannes Weiß) erhebt das Ortskartell Baugen des Deutschen Beamtensbundes folgenden Protest: „Die Ernennung des Gewerkschaftssekretärs Herrn Weiß zum Regierungsamtmann hat in den Kreisen der hiesigen Beamtenschaft außerordentliches Aufsehen erregt. Diese Maßnahme zeigt wieder in aller Deutlichkeit, wie das Berufsbeamtentum bei den maßgebenden sächsischen Regierungsstellen gewertet wird. Man denke, einem Mann, der nie Beamter war, wird eine Beamtenstelle übertragen, die vorgebildete Beamte erst nach Jahrzehntelanger Dienstzeit als Endstellung erreichen können, und zwar auch nur in großen Ausnahmefällen. Der weitaus größte Teil der in Frage kommenden Beamten kann die Stelle eines Amtmannes überhaupt nicht erreichen. Herr Weiß hat es zweifellos nur seiner Parteizugehörigkeit zu verdanken, daß ihm dieses Amt übertragen wurde. Das Ortskartell Baugen des Deutschen Beamtensbundes hat durch die Landesgruppe Sachsen bei der sächsischen Staatsregierung scharfsten Protest gegen diese Ernennung einlegen lassen.“

(Die Oberlausitzer Heimreise.) die in Baugen der Unruhen wegen verlegt werden mußten, finden nunmehr am 23. und 24. Juni statt.

(Vöbau. Gemeinsame Front katholischer und evangelischer Eltern.) Durch die von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei verbreitete Antwort der Regierung auf den Südbäuerlicher Schultreil der Katholiken ist die Lage wesentlich verschärft worden. Eine in Ostrik von evangelischer Seite einberufene, große Versammlung sprach den katholischen Brüdern ihre Sympathie im Kampfe um ihr Recht aus und sandte folgendes Telegramm an das sächsische Gesamtministerium und an das Reichsministerium des Innern: „Die im katholischen Vereinshaus in Ostrik versammelten, evangelischen Eltern sind mit den katholischen Eltern einig in der schärfsten Beurteilung des Vorgehens des sächsischen Kultusministeriums gegen die acht katholischen Schulen des Ostriker Bezirkes. Sie erblicken in dem Vorgehen die Verhängung eines Ausnahmezustandes über die Orte und fordern zur Wahrung der christlichen Beziehung sofortige Zurückziehung der religionsfeindlichen Verordnung, die als ein unglaublicher Eingriff in die persönliche und Religionsfreiheit auch von evangelischen Eltern empfunden wird.“

(Ebersbach. Rückgang der Schülerzahl.) Wie überall in Deutschland, so hat auch hier sich ein gewaltiger Rückgang in der Schülerzahl herausgestellt. Die Schülerzahl hatte im Jahre 1909 mit 1700 den höchsten Bestand zu verzeichnen. Ostern 1923 ist sie auf 970 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt mithin 43 Prozent.

(Dresden. Eine Straßenbahnfahrt 800 Mark.) Von morgen, Mittwoch, an werden die Tarife für alle städtischen und staatl. Straßenbahnlinien auf 800 M Grundpreis für eine Fahrt erhöht.

(Die Regiments-Geschichte des ehem. Gren.-Landw. Regt. Nr. 100) ist gegenwärtig in Bearbeitung und wird zur 3. Wiedersehensfeier am 23. bis 25. Juni in Dresden zur Ausgabe gelangen. Festordnung und Karten durch Walter Edelmann, Dresden, Große Blauenstraße 37.

(Zwickau. Schnee im Juni.) Aus den Egerländer Bergen bei Marienbad geht die Meldung ein, daß es dieser Tage dort geschneit hat. Der Schnee fiel so dicht, daß die Gegend mehrere Stunden lang das Bild einer Winterlandschaft bot. In Marienbad selbst hat der Frost schweren Schäden angerichtet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. (Neue Eisenbahntarifierhöhung am 1. Juli.) Der Ausschuß des Reichseisenbahnrats beim Reichsverkehrsministerium tritt am Dienstag wiederum zusammen, um neue Tarifierhöhungen für den Personen- und Güterverkehr zu beraten. Diese Erhöhungen, welche wahrscheinlich noch über die zum 1. Juni in Kraft getretenen hinausgehen, sollen zum 1. Juli eingeführt werden.

Berlin, 19. Juni. (100 Prozent Lohnzulage.) Wie berichtet, haben gestern nachmittag die Verhandlungen über die Erhöhung der Löhne der Staats- und Gemeindegewerkschaften begonnen. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist mit einem Abschluß zu rechnen, der eine Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne um rund 100 Prozent vorsieht. Die gleiche Erhöhung dürfte auch für die Beamten infrage kommen.

Belgien.

(Die belgischen Sozialisten und die Regierungskrise.) Bei der gestrigen Parteikon-

ferenz der Sozialisten hat Van der Velde gesagt: Unser Standpunkt ist der, daß wir nicht an die Mitarbeit an einer bürgerlichen Regierung denken dürfen, sondern es muß unser Ziel sein, nach einer Reihe von Versuchen endlich die Regierungsgewalt ohne Kompromiß zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. (Die Reichstagswahlung Potocarees.) Wie verlautet, wird die radikale Partei die zu ihr gehörigen Minister auffordern, ihre Demission einzureichen. Für den Fall der Weigerung werden sie aus der Partei ausgeschlossen werden. Es handelt sich um den Kolonialminister, den Hygiene- und den Postminister. Durch die Kammerabstimmung in Mitleidenschaft gezogen sind ferner die Unterstaatssekretäre für den technischen Unterricht, für die Handelsflotte, die der republikanisch-sozialistischen Partei angehören, sowie der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, der linksrepublikaner, aber Alerikaler ist.

Paris, 16. Juni. (Politisches Explosee — verstärkter Druck auf Deutschland.) In seinem bereits kurz wiedergegebenen politischen Explosee anläßlich der gestrigen Kammerdebatte führte Potocare hinsichtlich der auswärtigen Politik unter anderem aus: Er sei Gegner der internationalen Finanzwelt, er wolle nicht die Verteidigung der französischen Rechte ihr anvertrauen. Die nützliche Arbeit des Völkerbundes erkenne er an, aber Deutschland gegenüber müsse man angehts seiner lächerlichen Vorkluge Mißtrauen an den Tag legen. Potocare erklärt, wir sind gezwungen, aus diesem Grunde unseren Druck zu verlängern und zu verstärken. Weiter führte Potocare aus, der Friede wurde unterzeichnet, aber die Friedensbedingungen sind nicht erfüllt. Man hat uns sogar unsere Fahnen von 1870 nicht zurückgegeben. Die Schulden sind nicht befreit, doch alles ist nicht die Schuld Frankreichs. Deutschland rüßtet nicht ab. Es veräußert seine Hilfsquellen in prachtvollen Häuserbauten und entledigt sich nicht seiner Reparationsschuld. Gestern war unser Boden bedroht, heute steht unser wirtschaftliches Leben in Gefahr, und morgen wird es sich vielleicht von neuem um unser Leben handeln. Potocare schließt seine Ausführungen mit der Aufforderung: Die Majorität in dieser Kammer will den wahren Frieden, den dauerhaften Frieden. Die Aufrechterhaltung unseres Bündnisses und wenn es bereit ist, uns zu folgen, so erklären wir uns andererseits bereit, ihr den Weg zu ebnen.

England.

London, 16. Juni. (Der Fragebogen.) Wie Evening Standard berichtet, lauten die wichtigsten Fragen des englischen Fragebogens an Frankreich folgendermaßen: 1. Was würde Frankreich als gezieltes Vorgehen der deutschen Regierung zum Zweck der Unterdrückung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiete ansehen? Welche Gewähr besteht nach französischer Ansicht dafür, daß die deutsche Regierung in der Lage ist, eine solche Aktion durchzuführen, wenn sie dazu verpflichtet werden sollte? 2. Welches werden die nächsten französischen Schritte sein, wenn es der deutschen Regierung gelingen sollte, den passiven Widerstand im Ruhrgebiete aufzuheben? 3. Wann wird die Räumung des Ruhrgebietes beschlossen? — In welchen Stappen wird sie vor sich gehen? 4. Welche wirtschaftlichen Maßnahmen wird Frankreich nach der Einstellung des passiven Widerstandes ergreifen? 5. Unter welchem Regime und unter welchen Geschäftspunkten wird die Eisenbahn im Rheinland betrieben werden? 6. Wie gedenkt Frankreich die Zolllinie zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiete zu behandeln? 7. In wie weit ist Frankreich bereit, seine Versprechungen über die verschiedenen Kategorien von Reparationsbonds zu modifizieren?

Bulgarien.

(Konsolidierung der Lage in Bulgarien.) Die am Montag aus Bulgarien vorliegenden Meldungen besagen, daß die Ruhe in Sofia und in der Provinz wieder hergestellt ist. Die wenigen Bauernaufstände in der Gegend von Schumla dürften nicht gefährlich werden, da der Bewegung ein einflussreicher Führer fehlt. Stambuliski ist auf dem Kornfelde begraben worden, auf dem er erschossen wurde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Juni.

Kleine Vorlagen im Reichstage.

Der Reichstag wies am Sonnabend im Sitzungssaal reichen Blumen Schmuck auf. Drei Plätze waren mit großen Straußen geschmückt. Der Präsident gab bald die nötige Aufklärung, indem er mitteilte, daß am heutigen Tage die Abg. Dietrich und Herold 25 Jahre dem Reichstage angehören. Er feierte die Verdienste der Jubilare und begründete dann ferner noch den Abg. Höllein (Komm.), der nach dreimonatiger Gast aus Paris zurückgekehrt ist. Höllein habe für seine Ueberzeugung leiden müssen. Öffentlich werde den Ruhrkämpfern, die sich in gleicher Lage befinden, ebenfalls bald die Befreiung kommen. Das Haus stimmte diesem Wunsch mit lebhaftem Beifall zu. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Bieckel (Dnat.), der die Errichtung einer Reichsbeschaffungs- und Verteilungsstelle fordert, die eine gerechte Verteilung der Reichsaufträge auf die einzelnen Länder veranlassen soll. Ebenfalls zur einstimmigen Annahme gelangte ein Antrag aller Parteien auf Abänderung des Umsatzenergiegesetzes. Danach soll § 27 dahin geändert werden, daß die Steuer für die Uebernahme von Anzeigen sich bei Zeitungen und Zeitschriften von den ersten 10 Millionen Mark des innerhalb eines Kalenderjahres verzeichneten Entgelts auf 1/2 %, von nun an 1 %, von den nächsten 10 Millionen Mark auf 1 1/2 %, und von den darüber hinausgehenden Beträgen auf 2 %. Gibt ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen oder Zeitschriften heraus, so ist für die etwaige

Ermäßig... Reichs... schreien... wurde die... krankheit... Herder... den, daß... erklärt... eine ent... Frau La... eine Halb... sucht. F... Frauen i... im allge... die Unz... bar. F... Fällen... schliche... gelangte... Arbeit de... darin gele... Schankst... steht u. a... entmurfes... ordnung... hagen. D... schweizer... Vorlage... nissen an... und Blau... Bedenken... bei noch... Schließlic... teilen, der... und der i... jährlich... 92 Stim... des Zentr... In einer... lang nach... auf Erleid... einer Ent... zu erwä... lung an... neuereich... einpaßl... meinden... des Sten... Sorge für... Eine Reib... und Geme... vernähm... Geträufel... und auch... des Geme... gemein d... einen Not... fortgesetzt... noch das... (Liedern w... Die S... Der fre... Ba... Gewerke... eingehen... und ab... mähle... erklärt... eigenem... deutsche... Eine... 5) Bl... harrten... Endlich... Reichst... e bishe... des Abk... Un... Du sollst... der Dich... Welches... „G... dielem... Sohn, se... hat nig... nit gewo... lor ihn p... lang nit... der nit... Purichen... Vater sta... stetig Mi... mente (S... te nit we... Da... wen abm... alle... das Ma... wiebe... Walde ve... des alten... Stockwer... und Stall... Blumen... Werte ein... beakt de... nangen U... Die glän...

Ermächtigung jede Zeitung und jede Zeitschrift selbständig zu behan- deln. Der Finanzminister wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats die Sätze der Geldwertungen anzupassen. Die Vor- schriften treten vom 1. Januar 1923 ab in Kraft. Das Wein- steuergesetz wurde bis zum 31. Oktober 1923 verlängert. Darauf wurde die zweite Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechts- krankheiten fortgesetzt, und zwar bei den Bestimmungen, die eine Änderung des Strafgesetzbuches in der Richtung herbeiführen wol- len, daß die Unterhaltung von Bordellen ausdrücklich als Kuppelei erklärt wird. Frau Abg. Müller-Ostfried (dnat.) trat für eine entschiedene Bekämpfung der gewerbmäßigen Unzucht ein. Frau Lang-Brumann (Bahr. V. P.) sah in dem Kompromiß eine Halbheit und verlangte kurz und bündig das Verbot der Un- zucht. Frau Udele-Schreiber (Soz.) rückte die Rechte der Frauen in den Vordergrund und behandelte das Sittlichkeitsproblem im allgemeinen. Der Zentrumsführer Marx hielt den Antrag, die Unzucht mit Gefängnis zu bestrafen, für praktisch undurchführ- bar. Frau Dr. Bäumer (Dem.) fragte, was denn in diesen Fällen mit den Männern geschehen solle, die oft die Provolateure wären. Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt und die Be- schlüsse zweiter Lesung aufrechterhalten. Das Heimarbeiterlohngesetz gelangte dann zur Beratung. Dabei wurde der verdienstvollen Arbeit der Frau Abg. Behm (dnat.) gedacht, die ihre Lebensaufgabe darin gesehen hat, das Los der Heimarbeiterinnen zu bessern. Das Schankstättengesetz wurde einem Ausschuß überwiesen. Am Montag steht u. a. das Landessteuergesetz und die dritte Lesung des Geset- zes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf der Tages- ordnung.

Sitzung vom 18. Juni.

Finanzfragen im Reichstage.

Der Reichstag erörterte am Montag Finanz- und Steuer- fragen. Zunächst beschäftigte er sich mit der Zusatzvorlage deutsch- schweizer Abkommen über die schweizer Goldhypotheken. Durch Vorlage sollte das Abkommen den heutigen wirtschaftlichen Verhält- nissen angepaßt werden, es werden die Interessen von Schuldner und Gläubiger besser ausgeglichen. Vonseiten der Rechten wurden Bedenken gegen das Abkommen laut. Ein Antrag, die Angelegen- heit noch einmal im Ausschuß zu prüfen, wurde aber abgelehnt. Schließlich folperte man über einen Antrag der bürgerlichen Partien, der Steuererleichterung für die Hypotheken-Schuldner verlangte, und der ihnen das Recht geben wollte, 2% der Hypotheken in Gold jährlich steuerfrei zurückzustellen. Bei dieser Abstimmung wurden 92 Stimmen dafür und 136 Stimmen der Linken und eines Teiles des Zentrums dagegen gefaßt. Das Haus war also beschlußunfähig. In einer neuen Sitzung, die eine Viertelstunde später ihren An- fang nahm, wurde der Faden aber weitergeponnen. Der Antrag auf Erleichterung wurde abgelehnt. Die Regierung wurde jedoch in einer Entschädigung gebeten, eine Entschädigung an die Schuldner zu erwägen. Darauf wurde dieses Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus wendet sich dann dem Landes- steuergesetz zu, das der Finanzminister Heines zur Annahme empfahl, er erklärte nur schweren Herzens, Reich, Länder und Ge- meinden befinden sich in schwerer finanzieller Not. Das Reich hat das Steuerrecht für sich in Anspruch genommen und muß nun die Sorge für die Finanzen der Länder und Gemeinden übernehmen. Eine Reihe von Steuern oder Anteilen daran sollen den Ländern und Gemeinden überlassen werden. So die Steuer vom Grund- vermögen, von den Gewerbebetrieben, die Bergnützungsteuer, die Getreidesteuer u. Die Schankstättensteuer ist getrichen worden, und auch Steuer auf einzelne Betriebsmittel der Landwirtschaft und des Gewerbes soll nicht zulässig sein. In der Aussprache trat all- gemein die Ansicht zu Tage, daß es sich bei dieser Vorlage um einen Notbehelf handle. Die Einzelberatung wird am Dienstag fortgesetzt, sie wurde am Montag abgebrochen, weil der Reichstag nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verab- reibet werden wollte.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Der freiwillige passive Widerstand der deutschen Eisenbahner.

Hagen, 18. Juni. Auf der Gau-Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wurde nach einer eingehenden Aussprache über die neuesten Reichsbeschlüsse und über das Blutvergießen, durch die Befehlsgewalt eine Einseitigkeit angenommen, in welcher erklärt wird, daß der aufgezwungene Kampf aus eigenem Antrieb aufgenommen wurde, weil freie deutsche Arbeiter sich nie mit einer fremden Gewalt-

herrschaft beugen und nie unter dem Drucke feindlicher Bajonette arbeiten werden. Die Eisenbahner werden den passiven Widerstand nicht aufgeben, sondern ihn für die Freiheit des deutschen Volkes und für die Erklärung der Menschenrechte weiterführen.

Aufnahme der Revisionsverhandlungen im Falle Georges.

Düsseldorf, 18. Juni. Die Revisionsverhand- lungen im Falle Georges, der kürzlich vom Kriegs- gericht in Mülheim zum Tode verurteilt worden ist, findet vor dem Revisionsgerichtshof in Düsseldorf am 21. Juni im neuen Amtsgerichts statt. Die Vertretung der Revision liegt in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Grimm Essen.

Ihr zwingt uns nicht —

Die Vertreter der gesamten Betriebsräte der zur Guten-Hoffnungshütte in Oberhausen gehörigen Werke erlassen einen Protest gegen die Verurteilung des Werkdirektors Kellermann. Der Direktor, so heißt es, hat nichts anderes beangangen, als daß er nicht zum Verräter an seinem Vaterland werden wollte. Wir erklären, daß keine Ausweisungen, Gefängnis, Zucht- haus oder Todesstrafen imstande waren und sein werden, uns zu Reparationsleistungen zu zwingen. Würde sich ein Direktor dazu hergeben, einen französischen Befehl an seine Untergebenen weiterzugeben, so könnte er der Ablehnung seitens aller Beamten und Arbeiter sicher sein.

Weitere 15 Ausweisungen.

Bochum, 19. Juni. Nachdem am Freitag be- reits mehrere Eisenbahnerfamilien aus ihren Woh- nungen vertrieben wurden, folgte am Montag eine Anzahl weiterer Ausweisungen. In der Ehrenfeld- straße wurden aus den Beamtenwohnhäusern an- nähernd 15 Eisenbahnerfamilien aus ihren Wohnungen vertrieben. Nicht einmal die angerichteten Mittags- speisen durften sie einnehmen. Das ganze Inventar mußten sie zurücklassen. Sobald die Männer angetroffen wurden, wurden sie verhaftet.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. (Das Attentat auf den D. Zug Wiesbaden-Paris.) Zu dem Attentat auf den D. Zug Wiesbaden-Paris bei Bundenheim teilen die französischen Zeitungen mit, daß zehn Personen durch Glasplitter verletzt wurden. Fünf Reisende wurden ins Spital gebracht, doch ist nur ein Unteroffizier schwer ver- wundet; er hat einen Bruch beider Schenkel erlitten. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll bereits zur Verhaftung von vier Deutschen geführt haben.

Neueste Meldungen.

Berlin, 19. Juni. (Die Verräter Schla- geters Nationalsozialisten.) Der „Vorwärts“ berichtet, daß es gelungen ist, die wahren Schuldigen an der Erschießung Schlageters festzustellen. Es sind dies ein ehemaliger Unteroffizier Göthe und ein Deut- schneider. Beide sind Mitglieder sowohl der Hoffmann- wie auch der Organisation „Hitler“. Man hat gegen beide Männer dringenden Verdacht geschöpft, daß sie Spionage- und Spitzelarbeiten für Frankreich betrieben haben. Sie wurden verhaftet und überführt und sind jetzt in vollem Umfang gefaßlich. Sie haben

für die Preisgabe Schlageters 700 000 M von den Franzosen erhalten. „Hitler“ Hauenstein selbst gab während seiner Untersuchungsphase der Vermutung Ausdruck, daß Schlageter von diesen beiden verraten worden sei.

Paris, 19. Juni. (Das Fällen des Fran- ken.) Das erneute Fällen des französischen Franken wird in amtlichen Kreisen als eine Ueberraschung be- zeichnet. In Börsenkreisen erklärt man das Sinken des Frankenturses damit, daß die Großindustrie ihren Devisenbedarf für den Vierteljahresschluß diesmal im Hinblick auf die unstetige Lage ungewöhnlich früh ein- gedeckt habe. Man bedeutet aber zugleich, daß der Frankentkurs zum Teil auch auf den Zusammenbruch der deutschen Mark zurückzuführen ist.

Mailand, 19. Juni. (Große Verwüstun- gen durch den neuen Aetna-Ausbruch.) Der neue Ausbruch des Aetna ist weit gefährlicher als an- fangs angenommen wurde. Die großen Ortschaften Picciotti Palamococa und Ferro sind vollständig unter den Massen begraben. Der linke Lavastrom bedroht die Stadt Linguaglossa. Auch der Bahnhof von C'ig- lione ist unmittelbar bedroht. Ein weiterer Arm von bedrohlichem Ausmaß bewegt sich mit einer Durch- schnittsgeschwindigkeit von 60 Metern in dieser Rich- tung vorwärts. Die Bauern flüchten in Scharen. Besonders groß ist der Schaden auf den Feldern. Stellenweise sind Bahnhöfen und Landstraßen ge- fährdet. Die Erregung der Bevölkerung ist groß.

Kurse der Dresdner Börse vom 18. Juni 1923.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Deutsche Reichsanleihe (92), Sparprämienanleihe (700), 3 1/2% Preuß. Konjols (450), etc.

Neuer Rekordtiefstand der Mark.

Berlin, 19. Juni. Die Mark hat am Montag an den internationalen Devisenmärkten einen abermaligen äußerst schweren Kurssturz erlitten, der in seinen ziffernmäßigen Ausrichtungen einen gefährlichen Charakter annahm. Der Dollar wurde gestern, Montag, mittag mit 148 000 M genannt und erreichte gegen Abend vorüber-

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fr. Rikel.

Blind stand Philipp seinem Vater gegenüber, mit starren Augen vom Vater auf sein Mädchen blickend. Endlich ermannete er sich und stotterte: „Awer Vater, was kriegst Du dann so, ich wer doch emol mit eme Mädche e bische im Wald spaziere gebe däre.“ „Spaziere gehn“, weckerte der Alte, „gehört doch auch des Abkantsche desu?“ Und sich zu Röschen wendend, fuhr er fort: „Und Du sollst Dich schäme, mit eme Borsch Gehängsel anzufange, der Dich nie nit nemme kann. Waacht Du, wie mer so die Weibselst nennt?“ „Schweigst still“, rief ihm das Mädchen mit hochge- stemmtem Gesicht und blickenden Augen zu, „do steht eiern Sohn, fragt den, ob er mit mir vorgezwängt hat, sein Vater hat mir dazuge, wenn er mit mir ging, fragt ihn, ob ich mich nit gewöhnt hab und ihm gesagt hab, ich arm Ding ist nit lang nit passe, arm bin ich, aber deshalb loß ich mich noch der nit! Un Du, Philipp“, damit wandte sie sich an den Vater, der in ratloser Verlegenheit zwischen ihr und dem Weibselst stand und zu beschwichtigten suchte. „mir zwaa sinn lenka mitenanner, en Borsch, der eme Mädche so Spergan- mente (Schwindschleien) vormacht, so en schlechte Lihner, der is nit wert, daß ich ihm noch emol die Zeit biet.“ Damit stürmte sie den am Garten hinführenden Fuß- weg abwärts nach dem väterlichen Gehöfte, während der Alte über ihr nachsah: „Von Dir Rognas laß ich mir nit was noch lang nit verbiete“, und schimpfend degab er sich wieder in den Garten zur Wirtschafts. Philipp war im Walde verschwunden.

Nähe am Ende des Dorfes befand sich das Gehöft des alten Danphilipp. Ein kleines Häuschen mit einem Stockwerk und steilem, demofem Ziegeldach, daran Scheune und Stallungen, dahinter ein Gärtchen, in welchem hübsche Blumen blühten, bildeten das Ganze. Von der Straße her betrat ein grün gestrichenes Tor in den Hof, wo die Sau- gansen Anwesen herrschte, gar angenehm verkehrte. Die weißen Vorhänge an den Fenstern der Wohn- stube glänzten wie Schnee, freundlich wogten sich davor die

Relche der Fuchsen und andere Topfpflanzen, man sah, daß hier Hände warteten, deren Besitzer neben der vielen Arbeit in Haus und Hof auch Sinn dafür hatte, dem schweren Alltagsleben den Stempel des Anmutigen und Schönen aufzudrücken. Der freundliche Eindruck, den das Gehöft von außen machte, stand aber in starkem Gegensatz zu der Szene, welche sich im geräumigen Wohnzimmer abspielte. Auf einem Schemel vor dem schweren eigenen Tisch saß Röschen bitterlich schluchzend, das Gesicht in den auf dem Tisch liegenden verstrickten Armen verhüllend; ratlos stand ihr Vater neben ihr, die Rechte auf ihre Schulter, und sprach ihr bitrende Trostsworte zu. So gemächlich hatte er zu Hause gesessen, die Hornbrille auf der Nase, nach seiner Gewohnheit ein Kapitel aus der Bibel lesend, als die Tochter atemlos und verstört in das Zimmer gestürzt kam. Sein unermüdliches Fragen und liebevolles Zureden war es nach längerer Zeit gelungen, sie zum Reden zu veranlassen und das Vorkommnis, das sein Kind so außer sich gebracht hatte, zu erfahren. Kopfschüttelnd hatte der Alte zugehört, als das Mäd- chen von dem Gang nach dem Ringelstein erzählte; jäh war er aufgestanden, als sie den Austritt mit dem alten Schröder schilderte, und ruhig hatte er sie dann getröstet und ihr ge- sagt: „Ja, steht de, Resche, so gehst, wenn sich e Mädche wie Du mit Reichsmanns Bume einläßt! Die derse fort Dich gar nit uff de Welt sein! No, stenn nor nit, des geht all vortmer! Der Alt soll sich hätte, Die noch aa Mol e scheppe Wort zu lahe, dann kriecht er's mit mir zu tun!“ „Vater loß mich fort, loß mich fort!“ schluchzte das Mädchen, „ich kann mich nit mehr vor de Zeit sehe lasse, all hawe je zugeguckt und zugehört, wie er mich e schlecht Mensch schenne wollt! Ich geh nach Wiesbade in en Dienst! Schorisch heirat ja doch in vierzehn Dag, dann is e Weibsel- bild im Haus, und ich kann abkumme Vater! Laß mich fort!“ „Du willst fort, Resche, wege dere Gehschicht?“ meinte der Alte. „Geh, sei doch nit so beschparat; do wechß bald Gras drüwer, und in 6 Woche redt kaan Mensch mehr devun!“ „Ich kann nit bleibe“, jammerte das Mädchen, „ich kann nit bleibe, wo mir so etwas bassiert is, falsche Mäd- chen hänge mir jetzt Gott waach was an; soll ich herumgeh und mir die Stichekrede gefalle lasse? Ich glaab, ich tät stierwe!“ Jetzt wurde die Türe aufgerissen und Georg kam schnellen Schrittes herein. Hastig schritt er auf die Schwester zu, faßte sie an der Schulter und fragte: „Resche, is des wahr, was die Zeit hier im Dorf erzählt hawe? Du hoffst

Mich vom Schröders Philipp küsse und knutsche lasse und sein Vater is dezukumme?“ „Frog de Vater“, schluchzte Röschen. „Der Alte zog den Sohn ans Fenster und erzählte ihm mit leisen Worten den Hergang.“ „Haw ich mir doch gleich gedacht, daß sich mei Schwe- ster nit wegwerft“, bemerkte Georg aufatmend, wie von einer Sorge befreit; „de Reine Runtad hot mich uffzähe wolle und hot gefragt, wann die Hochzeit mit Resche mit's Schröders Philipp wär, ich hab' ihm aane in's Maul ge- schmiss, daß er die zwant nit verlangt, had mei Mädche hamgefaßt und bin hierher. Und jetzt will's Resche fort? Waacht Du was, Vater? So uneme (unehben) is die Sach grad nit. Die Mädchen verdienen scheen Geld in der Stadt; es kennt sich e hibsch Aussteuer zusaamen spare, und daß des Resche ordentlich bleibt, und kaan leichtsinnig Bekann- tschaft anfangt, do kannste Gift druff nemme.“ „Nit wahr, Resche? Jetzt stenn doch nit mehr, Resche, es kimmt so alles in die Reih.“ Und liebedoll umschlang er die Schultern der Schwester, die immer noch schluchzend den Kopf an seine Brust lehnte und wiederholte: „Loßt mich fort, loßt mich fort!“ „Guck Resche, wenn Du absolut fort willst“, begann Georg wieder, „werd de Vater auch nit dagegen hawe, wenn's uns auch arig leid tut. Ich red mit dem Pittche von Osterbahn, der is heit im Ort, ich haw ihn in die „Kron“ hineingehen Jehn. Der hot schon manchem Mädchen e recht gute Stell besorgt in der Stadt. Er kimmt ewe mit seine Besen iverall hin und werd vun de Herrschafte noch brave Mädcher gestogt. Ich geh gleich emol hin zu ihm, vielleicht waach er grad was!“ Damit schlüpfte Georg die schwarze, gleich einem Ballon sich blähende Seitenmütze auf den Krauskopf und verließ das Zimmer. Richtig fand er den Besenbinder in dem Garten des Wirtschaftes zur Krone, wo er stillvergünstigt sein Pfeifchen rauchend, dem Preisregeln der Bauern zusah und zuweilen ein Schlückchen aus dem vor ihm stehenden Bier- tel Brantwein zu sich nahm. Pittchen war schon ein alter Knabe, der seinen Lebens- unterhalt schlecht und recht mit dem Binden von Besen er- warb, deren Reiser er in den nahen Waldungen des Lin- denkopfes und Busnicks herauschnitt. Die Besen ver- kaufte er in Wiesbaden, wo jedes Kind den kleinen Alten mit seinem drolligen vertrockneten Gesicht kannte und wo er bei den Hausfrauen sowohl wie bei den Dienstmädchen, seiner Rebseligkeit und seines urwüchsigen Humors halber, sehr beliebt war.

(Fortsetzung folgt.)

gehend einen noch weit tieferen Stand. Zeitweise wurde der Dollar mit 175 000 M notiert, nachdem schon bei der amtlichen Notierung zur Vermehrung stärkeren Ansehens eine scharfe Reparierung erfolgt war. Die Newyorker Börse brachte einen neuen Rekordstand der Markt mit 160 000 für den Dollar. In der Londoner Börse erreichte die Markt am Montag einen neuen Tiefen-Rekordstand von 700 000 M für ein Pfund, während am Sonnabend bei Schluß der Börse die Markt mit 515 000 zum Pfunde notierte. Auch der französische und der belgische Franken gingen zurück. Paris notierte 75 000, Brüssel 84 200 und Wien 325 000.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Verichtigung.

In dem Berichte über die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Juni d. J. ist unter Nr. 2 zu lesen, daß bezüglich einer eingehenden Revision der städtischen Verwaltung und Einrichtungen durch die Kreis-Hauptmannschaft Baugen stattgefunden habe und daß „im Allgemeinen alles in Ordnung befunden worden sei.“ Diese Art der Berichterstattung dürfte von Unbeteiligten dahin aufgefaßt werden, daß die Organisation der hiesigen städtischen Verwaltung und die Arbeit der hiesigen Beamtenschaft lediglich eine mäßige Jenur verdiene. Das ist aber bei weitem nicht so; die Kreis-Hauptmannschaft hat vielmehr im letzten Abgange ihres Revisionsberichts ausdrücklich zusammenfassend betont, daß die städtische Verwaltung den Anforderungen, die an eine Stadt von der Größe wie Pulsnitz zu stellen sind, voll entspricht und daß die Stadt Pulsnitz sogar in einigen Betrieben Einrichtungen geschaffen habe, die noch für weit größere Stadtgemeinden als Vorbild zu gelten haben.

Vorausichtige Witterung.

Donnerstag: Bismlich trüb, windig, zeitweise Regen, etwas wärmer. Freitag: Wolfig, zeitweise aufheiternd, ziemlich kühl, windig, Regenschauer.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden am 18. Juni 1923.

Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20%, für Kälber und Schafe 18%, für Schweine 16% niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

Auftrieb: 53 Ochsen, 75 Bullen, 134 Kalben und Kühe, 289 Kälber, 100 Schafe, 103 Schweine, zusammen 1054 Tiere. — Preise: Ochsen: 1. 720-750000 (1336400); 2. 680-700000; (1326900); 3. 620-660000 (1361700); 4. 500-600000 (1375000); Bullen: 1. 720-750000 (1267200); 2. 680-700000 (1254500); 3. 640-700000 (1250000); 4. 560000-600000 (1288900). — Kalben und Kühe: 1. 720-750000 (1336400); 2. 680-700000 (1326900); 3. 640-660000 (1444400); 4. 560-620000 (1475000); 5. 440-520000 (1411800). — Kälber: 1. — (-); 2. 760000 bis 780000 (1241800); 3. 720-740000 (1216700); 4. 660-700000 (1236400). Schafe: 1. 680-700000 (1380000); 2. 560-640000 (1333300); 3. 300-500000 (1052600). Schweine: 1. 830-840000 (1070500); 2. 830-840000 (1043800); 3. 780-820000 (1066700); 4. 740-760000 (1071400); 5. 680-780000 (973300).

Leberländer keine. Geschäftsgang: Alles flott. Ausnahmepreise über Notiz.

Dresdner Produktenbörse vom 18. Juni.

(Mittliche Notierungen.)

Weizen 220-230000, fest. — Roggen 170-175000, fest. Sommergerste, fäcsl., 160-170000, fest. Hafer, guter, 148-154000, ruhig, geringer 138-147900, ruhig. — Raps 380-400000, fest. Mais, mixed, 160-170000, ruhig; La Plata 175-180000, ruhig. Weizen 190-200000, ruhig. Lupinen, blaue 160-175000, ruhig, gelbe 200-225000, ruhig, beschädigte 60-100000, ruhig. Peluschnen 190 bis 200000, ruhig. Erbsen 190-200000, ruhig. Trockenschneißel 55-60000 fest. Zunderschnitzel 70-80000, fest. Kartoffelflocken 95-100000, fest. Weizenkleie 90-93000, fest. Roggenkleie 90-93000, fest. Weizenmehl 340-390000, fest. Roggenmehl 240-255000, fest. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Roßtee, Mehl, Erbsen, Weizen, Peluschnen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

Sport Turnen Spiel

Vom Deutschen Turnfest in München.

Die Abfahrtszeiten stehen nunmehr endgültig fest. Unser 4. Reichner Hochland-Gau fährt am Mittwoch, 11. Juli, abends 6^{1/2} von Dresden ab. Die Obmänner des Fahrtauschusses müssen sofort wissen, wieviel Teilnehmer jeder Verein stellt. In alle Münchenfahrer des „Turnerbund“ Pulsnitz ergeht deshalb der Aufschuß sofort bei Kassierwart Rudolf Wiltger, Rietzschestraße 352 b, zu melden, wo alle weiteren Anstufte gegeben werden. Die Anmeldefrist läuft schon morgen, Mittwoch mittag, ab. Wer sich bis dahin nicht meldet, hat keinen Anspruch auf Fahrkarte und Benutzung der Sonderzüge.

Das Deutsche Turnfest in München scheint in seiner Art das größte bis jetzt dagewesene Fest zu werden. Welt über 100 000 Besucher haben sich bereits gemeldet, von Sachsen allein über 30 000 Turner. Die sächsische Eisenbahn-Verwaltung ist damit vor eine schwere Aufgabe gestellt worden. 32 Extrazüge sind erforderlich, um den Transport bewerkstelligen zu können. 14 Wagenzüge 4. Klasse kann die sächsische Direktion aber nur stellen. Der Turnauschuß hat mit der Bahnverwaltung die Aufgabe wie folgt gelöst: Die 14 Züge fahren das erste Mal bereits Mittwoch, kommen von München sofort zurück und fahren das zweite Mal am Freitag, einen Wagenzug stellt Bayern zur Verfügung, 2 Züge kommen von Breslau und nehmen jeder einen Teil Sachsen mit und der 32. Zug kommt von Reichenberg mit den Deutschböhmern und nimmt ebenfalls eine Anzahl in Sachsen auf. Diejenigen Bezirke, die bereits am Mittwoch fahren müssen, haben den Vorteil, daß sie schon Donnerstag bis Sonnabend Ausflüge in die Umgegend Münchens unternehmen können, wo der Andrang noch nicht so stark ist.

2 große Lumpentage am 20. und 21. Juni in Menzel's Gasthof, Pulsnitz M. S.

Eisen, Zeitungen, Knochen, Altpapier und Metalle, Weiß- und Rotweinflaschen. Strubel, Dresden.

Zahle bisher noch nie erreichte Preise!

Mittwoch, 20. Juni, nachm. 5 Uhr findet im Gasthof zum Schützenhaus eine öffentl. Volksversammlung statt.

Tagesordnung:

„Die gegenwärtige Not des Volkes.“

Referent: Herr Landtagsabgeordn. R. Wirth

Zu dieser wichtigen Versammlung laden wir alle Frauen und Männer, insbesondere aber alle Geschäftsleute, Unternehmer, Landwirte und Gewerbetreibende ein.

Der Ortsauschuß.

Kirchen = Verpachtung.

Die Kirchen an der Großböhndorfer Straße sollen Donnerstag, den 21. d. M., nachm. 5 Uhr einzeln verpachtet werden.

Schloß Pulsnitz. Rendant Hauje.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers werden, dem Beispiel anderer Bankvereinigungen folgend, künftighin Aufträge, deren Beträge nicht auf volle 100 Mark lauten, in der Weise zur Ausführung bringen, daß die Beträge auf volle 100 Mark nach unten abgerundet werden. Soweit seitens der Kundschaft Sammelaufträge erteilt werden, z. B. in der Weise, daß mehrere Entnahmen aufweist oder mehrere Schecks und Wechsel zur Umschreibung überhandt werden, wird sich die Abrundung nicht auf die gesamte Summe der Geschäftsvorgänge, sondern auf jeden einzelnen Vorgang, d. h. auf jede einzelne Entnahme und jede einzelne Remesse erstrecken.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers erlauben sich, an die Kundschaft das Ersuchen zu richten, ihnen bei der Erledigung von Aufträgen künftighin Beträge, die nicht auf volle 100 Mark lauten, nicht mehr aufzugeben und schon jetzt dahin zu streben, daß im Scheck- und Wechselverkehr die Umschreibung von Beträgen unterbleibt, die nicht reiflos durch 100 teilbar sind.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bankverein Bischofswerda A.-G. Bischofswerdaer Bank Engelhardt & Wagner. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Dresdner Bank. Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft. C. F. Görlitz Kommanditgesellschaft. G. E. Heydemann. Kamener Bank A.-G. Pulsnitzer Bank e. G. m. b. H. Oberlausitzer Bank Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. G. H. Reinhardt.

Uchtung! Achtung!

Nur drei Ausnahmetage!

Kaufe Lumpen, das Kilo von 800-1500 M sowie sämtliche Altmetalle, Altpapier, Alteisen zu allerhöchsten Tagespreisen.

Selma Freudenberg, Kapellgartenstraße 233 k.

Ein lohnender Ausflug

ist immer nach Elstra. Im Ratskeller gemütliche Räumlichkeiten.

Kleie,

morgen früh eintraffend, empfiehlt

Willy Greubig, Fernspr. 89.

Verkaufsstellen: Otto Kammer, Ohorn, Max Kunze, Ohorn, Emil Lehner, Obersteina

Birka 3000 qm Bauland

in Pulsnitz, möglichst Nähe des Bahnhofs, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 19 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Schafwolle

kauft von Landw. u. Händlern Auf Wunsch tausche auch aeg. Strickwolle u. Stoffe Wollzentrale Dresden, Grunaerstraße 22 I

Säcke

und Packleinwand gebrauchte, auch zerrißene, kleine und große Posten kauft Sackeinkaufst. Dresden-A., Tel. 27960 Ziegelstr. 63. Vergelte die Bahnfahrt.

Aus aller Welt.

Neapel, 18. Juni. (Neuer Ausbruch des Aetna.) In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist nach heftigen Erderschütterungen der Aetna neuerdings ausgebrochen. Auf der einen Seite des Vulkans haben sich fünf Krater geöffnet, aus deren sich riesige Lavamassen ergießen. Die umliegenden Pinienwälder und die Wälder von Vingna-Glossa sind schon ein Opfer der Lavamassen geworden. Die Einwohner, von Panik befallen, haben die Flucht ergriffen. Der Lavastrom befindet sich 1 Kilometer entfernt von Vingna-Glossa. Mit allen möglichen Transportmitteln schleppen die Einwohner ihre Habe fort. Der Präfekt von Catania hat Anordnung getroffen, damit die flüchtende Bevölkerung in Catania Unterkunft findet. In allen Städten Siziliens sind Hilfszüge organisiert worden. Man befürchtet, daß unter dem Lavastrom, der Bäume und Häuser verschüttet hat, auch Menschen ums Leben gekommen sind.

Ergrautes Haar

färbt prächtig naturgetreu blond, braun, schwarz „Jugendhaar“.

Zuh. b. Max Jentsch, Centr.-Drog.

Kleine Inserate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausschreibung zu sparen sofort bezahlen zu wollen Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Verloren

Grauweisse Rahe entl. Dhorner Str. 167 b.

Kleines Kästchen

weißes abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohn. Kirsten's Konditore.

Geldene Armbanduhr

am Sonntag abend vom Schützenhaus bis Bischofswerdaer Straße verloren Gegen Belohn. abzugeben in der Wochenbl. Geschäftsst.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: guter, Kinderwagen, 27 m Drahtgeflecht, 1 m br., 1 Waschmaschine. Zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. oder 15. Juli kinderliebdes Hausmädchen, nicht unter 17 Jahren. Frau A. Gruner, z. Zt. bei Frau Oberl. Bartusch.

Dr. med. Fuchs zurückgekehrt.

Hauslumpen

jeder Art, zur Selbsterarbeitung kauft jedes Quantum weit über Tagespreis Eugen Bampel, mechan. Weberei, Pulsnitz. Annahmzeit 8-12 Uhr vormittags.

Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelesung für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1200.-M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 23.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer teuren Entschlafenen

Johanne Ulbrich

drängt es uns, allen für den herrlichen Blumenschmuck, die Spenden und für das Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie denen, die ihr während ihrer langen Krankheit tröstend zur Seite standen, unseren

aufrichtigsten Dank

auszusprechen.

Pulsnitz, 16. Juni 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

bezug und 1923) folgen laufen folgen Rande der 3 beträg worde Mühl die w die 3 gefest festauf werde worde über d akt d Di vom 2 durch Duff bot d § 866, 14 La hängt Wie bi Mel hau Nach d Wit Eine v Vor Ben Ma In Lan der hau Seit 24 dem America tion ame giell Nep Di belgisch ohne da Anbeut warbpre Ihr Re Ihr gan eines g will, w standes fortgü